WerkstattGeschichte 2, Ergebnisse Verlag, Hamburg 1992, S. 80-82

Die Sonde und die Detailwüste

Monika Bergmeier wertete in ihrer Münchner Dissertation 245 Bayerische Physikatsberichte von 1858 bis 1862 (ohne Ober-, Niederbayern und Oberfranken) unter dem Blickwinkel der »Modernisierung in Beschäftigung und Mentalität« (V) aus. Es

handelte sich um im königlichen Auftrag Maximilians II anzufertigende Berichte bayerischer verbeamteter Bezirks-, Stadt- und Landgerichtsärzte bzw. Cantonsärzte. Ihnen wurde ein gering standardisierter Fragebogen vorgegeben, der mit seiner ethnographischen Komponente über die Inhalte der traditionellen medizinischen Topographien hinausging; Bergmeier vermutet einen Zusammenhang mit der Berufung des 'Ethnographen' Wilhelm Heinrich Riehl an die Münchner staatswirtschaftliche Fakultät und mit dem Interesse des Königs »an der sozialen Frage, der Sozialpolitik und Geschichte« (3 f).

Handelt es sich also um Alltagsgeschichte? Als analytischen Leitbegriff lehnt Bergmeier »Alltag« ab; er bereichere zwar die Sozialgeschichte, sei aber wegen unterschiedlicher Definitionen kein »strukturierendes Konzept«, sondern selbst strukturgeschichtlicher »Zugriffe und Theorien« bedürftig. Von »Volkskunde, Ethnologie und Sozialanthropologie« erwartet sie eher konstruktive Beiträge – und stößt konsequenterweise auf die »Mentalitäten« und deren Wandel im Prozeß der Modernisierung als Kategorien für Mikrogeschichte und Makromaßstab (11 f). »Mentalitäten äußern sich in Verhalten« (14), sagt sie und übernimmt zu dessen Aufschlüsselung »formal« 22 Indikatoren, die Inkeles/Smith 1974 in ihrem Buch 'Becoming modern. Individual Change in six developing countries' (London 1974) zur Bestimmung des Grades 'individueller Modernität' ermittelten (15). Auf dieser Grundlage schildert sie die »Mentalität der Bevölkerung in den ... angesprochenen Lebensbereichen« (19). Dem vorgeschaltet arbeitet Bergmeier »die von den Ärzten wahrgenommene und wiedergegebene Wirtschaftsstruktur und ihre Veränderung« (21) in den 5 Bezirken heraus: Vorherrschende Beschäftigung, Landwirtschaft, Gewerbe, Manufakturen und Fabrikwesen, Bergbau, Handel, Kinderarbeit, Wohlstand. Und sie fragt nach Belegen für die These vom verspätet und verlangsamt industrialisierten Bayernland, der sie offensichtlich zustimmt (19).

Den Schwerpunkt bilden aber die »Aspekte der Mentalität«: Produktionsverständnis und Effektivität, Bildungs- und Aufstiegsaspiration, Offenheit für neue Erfahrungen, soziale Schichtung und sozialer Wandel, Konsumverhalten, eheliche Verhältnisse und Familienleben, Würde des Menschen, Planung-Vertrauen-Interessiertheit-Informatiertheit-Religiosität. All diese Aspekte werden konsequent mit einem kurzen Einführungstext versehen und meist nach Regierungsbezirken gegliedert abgehandelt. Das erlaubt ein diagonales Lesen, ermüdet aber auch durch trockene Reihung in seiner Gleichförmigkeit und Wiederholung, wobei schon das Wort »auch« abkürzend verwendet wird, und die Reihenfolge, in der ein Bezirk steht, darstellungsfördernd scheint.

Leider fehlt ein Stichwortverzeichnis zum Erschließen der ausgebreiteten Detailwüste; leider finden sich einzelne Autoren zwar in Kurzform in den Fußnoten, nicht aber explizit im Literaturverzeichnis (z.B. Abel, Wiswede). Und bei der Unterschiedlichkeit der Quellentexte stellt sich hier sehr gravierend das Gewichtungsproblem – wie urteilt Bergmeier etwa über so häufig wiederkehrende, aber aus ihrem Raster fallende Stichworte (für die sich querschnittartige Darstellungen angeboten hätten) wie die Auswirkungen der Stadtnähe oder der Eisenbahn, oder über die Stellung der jüdischen Bevölkerungsgruppen? Insgesamt: Die Präsentation und Verknüpfung der Inhalte ist schwächer geraten als die wertvolle Datenfülle.

Ungleich flotter, im Stil »amerikanischer« Wissenschaftspräsentation, und ganz auf den Zeitgeist abgestimmt, stellt Regina Schulte ihr »Dorf im Verhör« vor – das oberbayerische Dorf allerdings nur, und verhört werden »Brandstifter, Kindsmörderinnen und Wilderer« in 114, 60 und 70 Fällen aus den Jahren 1848 bis 1914 – anhand der Schwurgerichtsakten der Landgerichte München I und II und Traunstein (23). Das nennt Schulte ihre »Sonde« in eine »andere Wirklichkeit« (312), in die »dörfliche Gesellschaft« (24), um »zentrale Konflikte dieser bäuerlichen Gesellschaft aufscheinen« zu lassen. Eine »Spurensicherung« der sonst unausgesprochenen, gar unbewußten, aber lebenskennzeichnenden Konflikte und Ängste und des sozialen Wissens der »Dörfler« (41 f). Sie »rollt drei zentrale Ebenen dieser Welt auf« (42), nämlich die der Arbeit, des Lebens und der Fa-

milie. Schulte fragt aber »nicht, welches die Lebensverhältnisse ... waren, sondern wie sie erfahren wurden« (285), untersucht die manifeste und die latente Schicht der Texte (27). Hier werden nun die bei Bergmeier angedeuteten Diskursebenen und Wirklichkeiten der Historiker, Richter, Psychiater, Dorfbewohner anschaulich nachgezeichnet, etwa am Beispiel des Außenseiter-Brandstifters (95) und der auf ihn gerichteten Projektionen. Am meisten beeindruckt das Kapitel über die Kindsmöderinnen meist aus der bäuerlichen Unterschicht, deren Eingebundensein in die bäuerlichen Arbeitsabläufe, in denen Geburten Störfaktoren darstellten, das Sach-Verhältnis der Frauen zum Neugeborenen, und die Regelung der Kinderaufzucht unter diesen Umständen. Hier liefert das Buch ein ernüchterndes Korrektiv zu den gewöhnlich in oral history-Interviews mitgeteilten Erinnerungen über Mutterschaft.

Ich möchte mich nicht der ironischen Vorhaltung Martin Wölzmüllers anschließen, daß Schulte mit dem »missionarischen Eifer außerbayerischer Intellektueller« die bis heute nachwirkenden, ihrer Vernichtung harrenden »feudalen Repressionsmechanismen« in Bayern aufzuspüren versuche (Schönere Heimat 79/1990, S. 203). Aber es bleiben doch gewichtige Kritikpunkte. So bleibt ihre Entscheidung, Romanliteratur etwa von O.M. Graf, L. Christ und L. Thoma mitheranzuziehen und in das Verzeichnis der gedruckten Quellen unmarkiert einzuordnen, unreflektiert und bloß gerechtfertigt als »wichtige Quelle und ein nicht unbedeutender Wegweiser« (313). Warum, wohin und für wen? Unklar bleibt dann auch, warum in einem Text, der so vielfältig psychologisch/psychoanalytisch argumentiert oder 'eintaucht', Freud nur in einer Einführung von Lohmann auftaucht bzw. mit einem »nie zu Ende geführt(en)« Projekt von 1895 zitiert wird, warum C.G. Jung zwar zu erahnen ist, aber nicht explizit zitiert wird und im Abschnitt über »Kindsmörderinnen« nicht auf die vielfältigen Arbeiten von und um Aries oder deMause eingeganen wird. Gewiß, die von Schulte vorgelegten Interpretationen mögen dem Nur-Historiker manche »Blessuren« verursachen, aber wie schon Peter Gray in seinem Buch »Erziehung der Sinne« (498) in Hinsicht auf andere sagte: Schultes Fabulierungen wie etwa die zum Herdfeuer (abgesehen von der bei der Autorin nicht diskutierten Frage, ob es zur Berichtszeit wirklich nur eine einzige Feuerstelle in den meisten Bauernhäusern gab) wirken wie »überspannte Spekulationen auf der Basis dürftigen Materials oder forcierter Interpretationen«, vermischt mit einer guten Prise naiver erster Faszination aus neu sich entdeckten Forschungsansätzen und mit dem Verzicht auf eine Reflexion der eigenen introspektiven Assoziationen. Mit Schultes eigenen, collagierten, Worten gesprochen: Eine Reflexion ihrer Vagabondage in selbstgeknüpften Bedeutungsnetzen wäre abgebracht! – Ach ja, ganz banal: Auch im Buch von Schulte fehlt ein Stichwortverzeichnis.

Beide Bücher gemahnten mich in ihrer unterschiedlichen Zugriffsweise daran, daß ich aus Geschichtswerkstätten bisher wenig über die Lebensrealität von Kindern erfahren habe, wenn sie nicht etwa Edelweißpiraten oder Swing-Jugendliche waren – aber das ist eine andere und womöglich den vergleichsweise jungen Werkstattmitgliedern zu naheliegende Geschichte.

Heinrich Reiß (Nürnberg)

Monika Bergmeier: Wirtschaftsleben und Mentalität: Modernisierung im Spiegel der bayerischen Physikatsberichte 1858-1862 (Mittelfranken, Unterfranken, Schwaben, Pfalz, Oberpfalz). München 1987 (tuduv-Studien, Reihe Sozialwissenschaften, Band 49), 506 Seiten, DM 79,80;
Regina Schulte: Das Dorf im Verhör. Brandstifter, Kindsmörderinnen und Wilderer vor den Schranken des bürgerlichen Gerichts. Oberbayern 1848-1910, Reinbek Rowohlt 1989, 352 Seiten, einige Abbildungen, 42 DM